



HIER SPRICHT DIE BETRIEBSGEMEINSCHAFT

MITTEILUNGSBLATT DER HÜTTENWERKE RUHRORT-MEIDERICH AG.

3. Jahrgang

1. April 1952

Nummer 8

Die Blockstraßen

Im Walzwerk handelt es sich darum, Blöcke von größerem Querschnitt auf einen kleineren zu verarbeiten, wobei sie entsprechend gelängt werden. Die Aufgaben der sog. Blockstraßen besteht darin, die von den Stahlwerken angelieferten Rohblöcke und Rohbrammen (Brammen sind durch rechteckigen Querschnitt gekennzeichnet) auf Vorblöcke und Vorbrammen zu walzen, die in anderen Walzwerken oder auch Hammerwerken weiterverarbeitet werden.

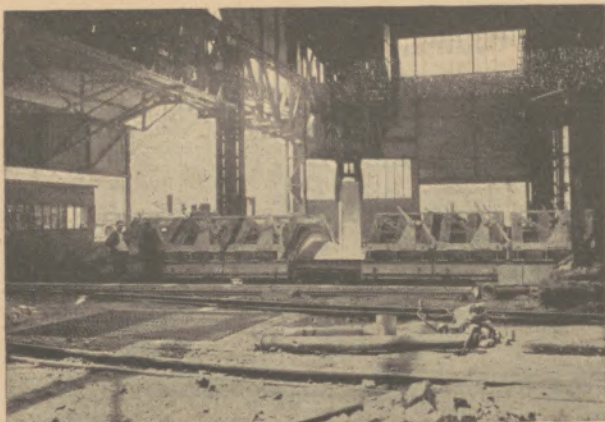
Bevor die Rohblöcke in die **Walze** kommen, müssen sie aus Qualitätsgründen einer **Wärmebehandlung** unterworfen werden. Nach dem Auswalzen werden die lang gewordenen Vorblöcke an einer **Schere** auf kurze Längen unterteilt und dabei die fehlerhaften Teile aus ihnen entfernt. Diese gehen als Schrott in die Stahlwerke zurück, wo sie erneut zu gutem Stahl umgeschmolzen werden.

Der Blockwalzwerker hat das Ziel, möglichst viele Tonnen Walzgut in seiner Arbeitszeit in erstklassiger Ausführung zu erzeugen und an die weiterverarbeitenden Betriebe zur Auslieferung zu bringen. Unter „erstklassiger Ausführung“ ist zu verstehen, daß die angeforderten Querschnitte stimmen; daß das Material keine äußeren Walzfehler zeigt und daß die vom Stahlwerk nicht vermeidbaren oder nicht vermiedenen Mängel, wie z. B. schlackengefüllte Lunkerhohlräume im Inneren oder Schalen- und Ribbildungen an der Oberfläche vor der Weitergabe entfernt werden; dies wenigstens in einem Ausmaß, daß der spätere Verwendungszweck des Materials nicht beeinträchtigt wird.

Im Verlaufe der industriellen Entwicklung sind die Anforderungen an die Güte der Ursprungserzeugnisse erheblich gewachsen. Sie werden auch weiterhin gesteigert werden. Das hatte bereits u. a. zur Folge, daß die Wärmebehandlung der Rohblöcke in den **Tieföfen** (so genannt, weil sie unter der Hüttenflur liegen) sich zu einer besonders wichtigen Angelegenheit entwickelt hat, denn es kommt in bezug auf die Qualität des Enderzeugnisses bei der Kundschaft sehr wesentlich darauf an, in welchem Wärmezustand die Rohblöcke zwischen den Block-

walzen bearbeitet wurden. Weiches Material muß im allgemeinen bei möglichst hohen Temperaturen verwalzt werden; härtere Stähle vertragen diese nicht, ohne Verbrennungen (Oxydationen) in der Außenhaut zu bekommen; eine Gefahr, welche auch bei weichem Eisen vorliegen kann, wenn man die Erhitzung übertreibt. Verbranntes Eisen ist Schrott. Vor allem kommt es bei der Wärmebehandlung darauf an, daß der Rohblock innerlich in allen Teilen die gleiche Wärme und damit die gleiche Geschmeidigkeit beim Walzen besitzt, weil andernfalls der Materialfluß beim Walzen ungleichmäßig erfolgt und der Block dabei aufreißen muß. Die bei uns zu verarbeitenden Qualitäten sind außerordentlich unterschiedlich. Um unser Werk krisenfest zu machen, bemüht sich die Werks- und Betriebsleitung, einen immer größeren Anteil der Gesamterzeugung in Sonderqualitäten herzustellen. Diese benötigen dann aber eine besondere Wärmebehandlung in den Tieföfen. Den Ofenleuten werden für alle Qualitäten sehr eingehende Behandlungsvorschriften gegeben, und ihre Aufmerksamkeit und Umsicht trägt wesentlich dazu bei, daß die Rohblöcke sich beim Auswalzen völlig rißfrei zeigen. Es ist selbstverständlich, daß Rohblock- und damit Materialverwechslungen in den Tieföfen durch größte Achtsamkeit völlig ausgeschlossen werden müssen. Zur Vermeidung solcher unangenehmer Vorkommnisse trägt vor allem auch die Arbeit der Stoffwirtschaft in den **Ziehständen** bei. Jeder Rohblock bekommt vom Stahlwerk aus eine Laufkarte, die ihn mittels Rohrpost begleitet und auf welcher in den Ziehständen alle Daten über seinen Betriebsdurchgang eingetragen werden, so daß bei einer späteren Rückfrage eine vielseitige Kontrolle über den stattgehabten Materialfluß möglich ist.

Das Tempo der Erzeugung gibt die Walze an. Voraussetzung ist, daß genügend walzwarmes Material in den Tieföfen zur Verfügung steht und daß die Blockziehkräne dafür sorgen, daß immer rechtzeitig ein neuer Rohblock auf dem Kippstuhl steht. Der Kippstuhl kippt den Rohblock auf den Rollgang, welcher zur Blockwalze hinführt.



Ein Rohblock wird aus dem neuen Großraumtiefen 1 in Meiderich gezogen. Links das Meßhäuschen, von dem aus die Ofentemperaturen gesteuert werden.

Elektrisch angetriebene Rollen bilden im Walzwerk den bequemsten Transport für schwere Lasten. Daher findet man überall in den Walzwerken vor und hinter den Walzen die Rollgänge, deren Anlage allerdings mit erheblichen Unkosten verknüpft ist, so daß man die Einführung von **Rollgängen** vorher eingehend kalkulieren muß. Mit **Kränen** und **Eisenbahnen** teilen sie sich in der Bewältigung des Transportproblems, das im Walzwerk von erheblicher Bedeutung ist. Der Walzvorgang selbst wird in weiten Grenzen vom **Steuerstand** aus geregelt. Um auf einen kleineren, für jeden Einzelfall vorgeschriebenen Vorblockquerschnitt zu kommen, muß der Block in einer größeren Anzahl von sog. „Stichen“ hin und zurück durch die Walze gehen, wobei man ihn jedesmal ein Stück dünner drückt. Damit er dabei immer wieder annähernd in einem quadratischen Querschnitt zurückgebracht werden



Ein Rohblock zwischen den beweglichen Linealen bei der Einfahrt in die Blockstraße I in Ruhrort. Links die Brammenbahn, rechts die Kaliber. Die Walzen werden durch Wasserberieselung gekühlt.

kann, ist es notwendig, ihn nach manchen Stichen, in denen er stark rechteckig wurde, zu kanten und hochkant zu einem immer kleineren Quadrat zu drücken. Dazu sind mehrere, immer kleinere Einschnitte in den Walzen nötig, die man „Kaliber“ nennt. Die Größe der Kaliber und die Stichfolge berechnet der Kalibreur, dem auch die Fertigstellung der Walzen in der **Walzendreherei** untersteht. Die Blockwalzwerke sind angestellte und **reversierbare Duogerüste**; d. h. sie bestehen aus 2 Walzen, von denen die Oberwalze mittels einer Anstellung genau nach Maß gehoben werden kann und deren Antrieb umkehrbar erfolgt, so daß das Walzgut sich zwischen den Walzen hin- und zurückbewegen kann.

Der Walzmeister berechnet für jeden Stich in den vorhandenen Kalibern die Stellung der Oberwalze und schreibt die betreffende Zahlenfolge an eine Tafel, die von der Steuerbühne aus abgelesen wird. Von der Steuerbühne aus wird die Anstellung entsprechend gefahren, desgleichen das Tempo der Hin- und Herbewegung des Blockes zwischen den Walzen. Ferner müssen die Rollgänge vor und hinter der Walze von dort aus bedient werden und die Lineale, welche den immer länger und dünner werdenden Block seitlich halten und vor die richtigen Kaliber führen und schließlich auch der Kantapparat, mit dem der Block von Zeit zu Zeit aus der Flachlage in die Hochkantstellung gekantet werden muß. Je besser und flüssiger alle diese Bewegungen miteinander und nacheinander erfolgen, um so mehr „Tonnen“ werden erzeugt. Das gute Fahren auf der Steuerbühne erlernt nicht jeder. Dabei müssen häufig auch Sonderqualitäten und der Wärmezustand der Rohblöcke besonders berücksichtigt werden.

Unser Hüttenwerk hat 2 Blockstraßen: I und II. Die Blockwalze I in Ruhrort ist nur etwa zur Hälfte mit Kalibern versehen, während der andere Teil des Walzenballens als Brammenbahn ausgebildet ist. Es können Brammen bis 1000 mm Breite erzeugt werden. Früher walzten wir dort welche bis zu 1300 mm Breite. Die Blockstraße II in Meiderich hat nur eine 420 mm breite Brammenbahn, dafür mehr Kaliber.

Von der Walze kommt der ausgewalzte Block zur **Schere**. Dort werden, wie vorher schon erwähnt, die fehlerhaften Teile ab- oder herausgeschnitten. Soll das Walzgut unmittelbar anschließend noch weiter heruntergewalzt werden, was sowohl in Ruhrort als auch in Meiderich an den Grobstraßen IV und IVa geschehen kann, wird an der Blockschere nur der lunkerige „Kopf“ und der „Fuß“ (unterer Teil des Vorblocks) abgeschnitten und der Vorblock vielleicht noch ein- bis zweimal unterteilt. Mittels weiterer Rollgänge und der Schlepper, die ihn von einem Rollgang zum anderen über Gleitschienen hinweg schleppen, gelangt er vor die Grobstraßen. Wurde jedoch in der Blockwalze eine der Abmessungen ausgewalzt, die bereits als Halbzeug meist in kürzeren Längen verschickt werden sollen, so transportiert man den Vorblock zur Kommissionschere der Blockstraße, wo er nun entsprechend aufgeteilt und durchgeschnitten werden muß. Es ist an beiden Scheren die besondere Aufgabe des 1. Mannes, die Zerteilung des Blockes so vorzunehmen, daß das **Ausbringen** an gutem Material möglichst

„Kollege Achtlos!“



Auch eine von Stolz und Leichtsinn geschwellte Brust kann hierbei leicht zu Schaden kommen und ihren Träger Gesundheit oder Leben kosten.

Geht nicht durch Waggonlücken, und mögt Ihr noch so eilig sein!

hoch wird. Er darf also nicht mehr Material in den Schrott schneiden, als auf Grund festgestellter Fehler dringend nötig ist, und er muß beim Einteilen des Vorblockes auf Kommissionslängen bestrebt sein und dabei keinen unnötigen Abfall entstehen

lassen. Wenn das Ausbringen sich auch nur um Zehntelprozent im Monatsdurchschnitt erhöht, so bedeutet dies eine Ersparnis von erheblichen Tonnenmengen, an denen das Werk verdient.

Frank

Das AKTUELLE DES MONATS

Die Hüttenwerke Ruhrort-Meiderich AG., Duisburg, hat in ihrer außerordentlichen Hauptversammlung vom 17. März 1952 den Aufsichtsrat gemäß Mitbestimmungsgesetz neu gewählt. Er setzt sich wie folgt zusammen:

Vertreter der Anteilseigner:

Alfred Genrich, Essen, Direktor
Dr. Werner Köttgen, Berlin, Direktor
Dr. Wilh. Steinberg, Düsseldorf, Direktor
Dr. Dr. A. Wagner, Aschau/Ch., Professor
Dr. Johannes Zahn, Düsseldorf, Rechtsanwalt

Vertreter der Arbeitnehmer bzw. des DGB:

Heinrich Bongers, Duisburg, Betriebsrat-Vors.

Neuwahl unseres Aufsichtsrates

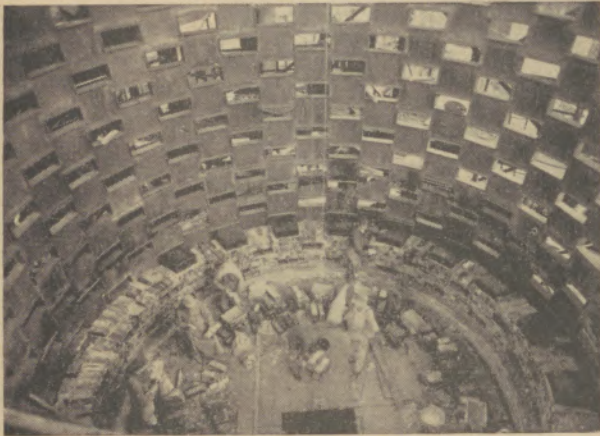
Fritz Mühlenberg, Düsseldorf, Hbv.
Mathias Föcher, Duisburg, DGB-Vorsitzender
Paul Niedermair, Bonn, Gewerkschaftssekret.
Otto Riepen, Köln, Wirtschaftsprüfer

Als 11. Mitglied des Aufsichtsrates wurde Ministerialdirektor Leo Brandt, Düsseldorf, gewählt. Zum Vorsitzenden wählte der Aufsichtsrat Direktor Dr. Wilhelm Steinberg, Düsseldorf, zum ersten Stellvertreter Mathias Föcher, Duisburg, und zum zweiten Stellvertreter Leo Brandt, Düsseldorf. — Im Vorstand, bestehend aus Hüttendirektor Fritz-Aurel Goergen, Konrad Skrentny und Dr. Friedrich Stein, sind keine Veränderungen eingetreten.

Der neue Hochofen 3

Gegenwärtig, da diese Zeilen erscheinen, ist der neue Hochofen 3 bereits angeblasen. Der ursprünglich vorgesehene Fertigstellungstermin war der 15. März d. J., doch Schwierigkeiten verschiedenster Art verzögerten diesen um einige Tage.

Durch den Ofen 3 ist die Hütte um einen neuen weiteren leistungsfähigen Hochofen bereichert worden. Im Zusammenhang mit dieser Feststellung ist es für unsere Belegschaftsmitglieder sicher von Interesse, zu erfahren, wie sich der Aufbau des Hochofens vollzogen hat.



Schachtaufmauerung im Schachtpanzer

Es war Anfang September v. J., als zur Gewißheit wurde, daß unsere Hütte für den Spätherbst und Winter nicht genügend Koks zugeteilt bekommen sollte, um 6 Hochofen, die damals noch bei uns in Betrieb waren, voll und durchgehend zu betreiben. Wir waren daher aus rationellen Gründen gezwungen, einen Hochofen außer Betrieb zu nehmen. Hochofen 3, der schon im Jahre 1938 neu zugestellt werden sollte, war seit dem Jahre 1922 in Betrieb und hatte fast 3 000 000 t Eisen gemacht. Er war aber so abgenutzt, daß eine Reparatur nicht mehr möglich war und auch nicht wirtschaftlich gewesen wäre.

Der Vorstand unserer Hütte hat der Sachlage Rechnung getragen und entschieden, daß Hochofen 3 abgerissen und schnellstens neu aufgebaut werden sollte, wobei als Termin der 15. März 1952 bestimmt wurde. Am 13. Oktober 1951 wurde HO 3 ausgeblasen und mit dem Abbruch des Ofens begonnen. Die Abbrucharbeiten einschließlich Herausprengen und Entfernen der Ofensau sind in ungefähr 38 Tagen durchgeführt worden. Erst von diesem Zeitpunkt an konnte praktisch mit dem Aufbau des Ofens begonnen werden. Doch womit sollte das geschehen?

Als am 11. September 1951 entschieden wurde, daß der HO 3 abgerissen und neu aufgebaut werden sollte, waren für den Aufbau noch keine Zeichnungen, geschweige passendes Material vorhanden. Nicht einmal die Zeichnungen von dem alten Ofen waren aufzutreiben, denn diese waren von der Altgesellschaft Anfang des Krieges vernichtet worden. Es bestand jetzt auch nicht die Absicht, den neuen Ofen in der alten Form wiederherzustellen. Wenn

man schon neu bauen mußte, sah man es als eine Selbstverständlichkeit an, den neuen Ofen nach den neuesten technischen Fortschritten und Erkenntnissen, in den größtmöglichen Abmessungen und für größte Leistungen zu bauen.

Nach diesen Gesichtspunkten wurde das Ofenprofil entwickelt und der Ofen gezeichnet, so daß am 1. Oktober 1951 die erste Grundzeichnung fertig wurde. Somit lagen nun endgültig die Hauptabmessungen des Ofens fest, so daß die Anfertigung der Werkstatt- und Einzelzeichnungen in Angriff genommen werden konnte.

Der neue Ofen ist erstmalig als freistehender Ofen mit einem Schachtpanzer bis zu einem Drittel des Schachtes ausgebildet, so daß der Ofenschacht sich jetzt auf die Rast und das Gestell mit der umgebenden Panzerung abstützt. Zwei Drittel des Schachtes sind oben, wie bei allen unseren älteren Ofen, mit kräftigen Stahlbändern bandagiert. Drei Cowper (Winderhitzer) des Ofens wurden umgebaut und erhielten aus Gründen der Gasersparnis je einen vollautomatisch arbeitenden Satz Armaturen wie Hochleistungsbrenner usw.

Unser Programm für Hochofen 3 sah im Oktober 1951 sehr umfangreich aus. Die große Frage war nur, wie wir das Programm in der kurzen, uns zur Verfügung stehenden Zeit bei den bekannten Schwierigkeiten in der Materialbeschaffung bewältigen sollten. Nach Vorverhandlungen erfolgte im September die Bestellung auf Herstellung und Montage aller Eisenkonstruktionen, Panzer, Blechkonstruktionen usw. Die reguläre und auch eine außergewöhnlich schnelle Materialbeschaffung hätte länger gedauert als uns für den Aufbau des ganzen Hochofens an Zeit zur Verfügung stand, weswegen andere Wege beschritten werden mußten. Alles, was auf unseren Plätzen an Rohrleitungs- und Eisenkonstruktionsteilen lagerte und früher als Schrott erklärt war, was wir aber vorsorglich noch nicht der Verschrottung anheim haben fallen lassen, wurde auf Verwendbarkeit überprüft und soweit verwertbar auch verwendet.



Rastpanzer Ho III Ruhrort

Wir wollen an dieser Stelle besonders anerkennen, daß alle beim Aufbau des Hochofens beteiligten Firmen Leistungen erzielt haben. Nicht weniger als 8 Konstrukteure waren bis jetzt mit der Anfertigung der erforderlichen Zeichnungen beschäftigt, und das Material für den Aufbau rollte Zug um

Zug der Montage zu. Die Montage selbst war sehr schwierig, besonders in schwindelnden Höhen, während der vielen Regentage und oft auch bei Kälte und stürmischem Wetter.

Wir würden ungerecht sein, wenn wir nicht auch unseren eigenen Abteilungen, wie dem Hochofenbetrieb, dem Maschinenbetrieb und der Neubaubteilung eine besondere Anerkennung zukommen lassen wollten, denn überall dort, wo Schwierig-

keiten und Stockungen auftraten, sprangen sie helfend ein und sorgten für flotten Fortgang der Arbeiten am Ofenbau.

Zuletzt kann auch noch erwähnt werden, daß der MB Hochofen die gesamten maschinellen Anlagen des Hochofens 3 gründlich überholt hat und daß von dieser Seite der Ofen rechtzeitig startbereit war.

Betting

Soziale Aufgaben in der Stahlindustrie

Der Ausschuß für Sozialwirtschaft der Wirtschaftsvereinigung Eisen- und Stahlindustrie hielt am 4. März in Dortmund seine Jahreshauptversammlung ab, an der außer den ständigen Mitgliedern und Mitarbeitern zahlreiche Gäste teilnahmen, unter ihnen die Vertreter der Arbeitgeberverbände und Gewerkschaften. Seit etwa 2½ Jahren arbeiten Direktoren, leitende Angestellte und Sachbearbeiter aus den Mitgliedswerken im engen Einvernehmen mit der Wissenschaft, den Behörden, Organisationen und Verbänden innerhalb dieses Ausschusses an der Lösung sozialwirtschaftlicher Fragen und Probleme.

Dem Jahresbericht, den Doese, Düsseldorf, gab, ist zu entnehmen, daß die Belegschaftszahlen der zur Wirtschaftsvereinigung gehörenden Werke sich um 17 480 auf insgesamt 254 348 Köpfe erhöht haben. Das früher beispielhafte Ausbildungswesen der Eisen- und Stahlindustrie gewinnt wieder seine alte Bedeutung. Der Heranbildung von Meisternachwuchs und der Ausbildung der Ausbilder widmet man sich neben einer auch zahlenmäßig verstärkten Lehr- und Anlernausbildung.

Ein Drittel aller **Lohnempfänger** in der Stahlindustrie, so sagt der Bericht, wird bereits nach einer neuen analytischen Arbeitsbewertung entlohnt. Untersuchungen über den Leistungslohn in der Hüttenindustrie laufen. Auch die analytische Arbeitsbewertung für **Gehaltsempfänger** ist nach gründlicher Vorbereitung bald für praktische Versuche reif.

Der werksärztliche Dienst mit den angeschlossenen Gesundheitseinrichtungen und dem Arbeitsschutz, der durch die Tätigkeit von Sicherheitsingenieuren besonders gefördert wird, ermöglicht den Erfahrungsaustausch. Die von der Eisen- und Stahlindustrie kostenlos jährlich durchgeführten Röntgen-Reihenuntersuchung der Belegschaftsmitglieder — wir kommen in der nächsten Ausgabe der „Hüttenpost“ auf das Ergebnis der Untersuchungen in unserem Werk noch zurück — ist bereits zu einem festen Bestandteil der Gesundheitsüberwachung der Stahlindustrie geworden.

Das Stahlarbeiter-Wohnungsbauprogramm (sozialer Wohnungsbau, umfaßte in dem Baujahr 1951/52 ein Volumen von 87 Mill DM, die sich aus öffentlichen Mitteln des Bundes, der Länder, Hypotheken, Eigenleistungen und aus über 29 Mill. DM direkt von den Werken zusammensetzten.

Weiter behandelte der Tätigkeitsbericht den **Ausbau der betrieblichen Sozialarbeit**, worin die Werke

der Eisen- und Stahlindustrie mit an der Spitze stehen. Es wurde aber eindeutig daraufhingewiesen, daß diese betriebliche Sozialarbeit durchaus keine Krücke der Unselbständigkeit ist. Sie habe vielmehr den Weg zur Eigenverantwortung, Lebendigkeit, Selbständigkeit und zu einem menschenwürdigen Dasein zu ebnet.

Der Vorsitzende des Ausschusses, Arbeitsdirektor August Best, Düsseldorf, erläuterte **das Programm für das Jahr 1952**. Dabei forderte er die baldige Schaffung des Lehrberufes „Hüttenfacharbeiter“. Die Ausbildung der Ausbilder soll tunlichst auf regionaler Basis von mehreren Werken gemeinsam ausgebaut und die Meisterausbildung in Seminaren durchgeführt werden. Als Fernziel sei die Schaffung weniger, aber wirksamer Leistungsentlohnungsarten in der Eisen- und Stahlindustrie anzustreben. Ferner müsse es zu einer gerechteren Gewichtung zwischen Angestellten und Arbeitern kommen.

Im Anschluß an eine aufschlußreiche Aussprache, die volkswirtschaftliche, arbeitsmedizinische und arbeitsschutztechnische Gesichtspunkte berücksichtigte, brachte der Vorsitzende der Wirtschaftsvereinigung Eisen- und Stahlindustrie, Hüttendirektor Fugmann, seine Genugtuung über die Sozialarbeit in der Stahlindustrie zum Ausdruck. Er sprach weiter seine Erwartung über eine erfolgreiche Tätigkeit der in der Sozialarbeit stehenden Männer aus.



DER KLEINGÄRTNER

Der April ist der Hauptarbeitsmonat für den Kleingärtner. Bei gutem Wetter wird jede freie Stunde für die Gartenarbeit verwandt. Die ordnungsgemäße und zeitgerechte Bestellung ist ein sehr wichtiger Faktor für den Ertrag des Gartens. Neben den vielen Arbeiten steht aber auch die tägliche Freude am eigenen Stückchen Land. Sauber angelegte Beete sind mit Recht der Stolz eines jeden Gartenfreundes. Der frische Erdgeruch, das erste Sprießen der Saaten läßt ihn in jedem Frühjahr von neuem seine tiefe Verbundenheit mit der Natur spüren.

Im Monat April können folgende Sämereien gesät werden:

Dicke Bohnen, Schal- und Markerbsen, frühe und späte Möhren, frühe Kohlrabi, früher Kopfsalat, Porree, Mangold, Petersilie, Radieschen (alle 14 Tage), Rote Bete, Weißkohl, Wirsing, Schwarzwurzeln, Sellerie (aussäen; — pflanzen nicht vor Mitte Mai), Spinat, Zwiebel und Steckzwiebel.

Einjährige Sommerblumen werden ebenfalls im April ausgesät.

Eine weitere Sorge gehört dem Vorkeimen der Kartoffeln. Einwandfreies Saatgut ist eine Vorbedingung. An Sorten eignen sich: Erstlinge, Frühmölle, frühe Oberarmbacher und Vera. Keimdauer rund

4 Wochen. In einem temperierten, hellen Raum (8—10 Grad) werden die Kartoffeln — Knolle neben Knolle — mit dem dickeren Keimende nach oben, einschichtig in eine schräggestellte Hürde gepackt. Eine daumendicke Torfschicht erzielt bereits während der Vorkeimzeit dicht verzweigte Wurzelbüschel. Gesunde Keime sind kurzgedrungen. Geile Keime sterben beim Pflanzen ab und haben der Kartoffel nur Kraft entzogen.

Je nach Witterung muß der Kleingärtner schon im April mit dem

Auftreten von Schädlingen

rechnen. Der Erdflöhen z. B. frißt über Nacht ganze Reihen gut aufgelaufener Sämereien.

Aus der Fülle guter Schädlingsbekämpfungsmittel empfehlen wir für den Gebrauch des Kleingärtners, der sich nicht für verschiedene Versuche auf diesem Gebiet interessiert, die Anwendung eines Stäubemittels schon der einfachen Handhabung wegen. Um ein gleichmäßiges und hauchdünnes Verstäuben zu erreichen, lohnt es sich, gegenüber der Verwendung eines Seidenstrumpfes als Füllbeutel einen „Paxi-Handstäuber“ anzuschaffen, der sich an ersparten Stäubemitteln bald bezahlt macht. Der Preis für den Paxi-Handstäuber beträgt DM 3,90.



Das neue Mutterschutzgesetz

Das neue Mutterschutzgesetz vom 24. Januar 1952 veranlaßt uns, unsere weiblichen Belegschaftsmitglieder mit dem nachstehenden Inhalt des § 5, Absatz 1 und 2, vertraut zu machen.

Mitteilungspflicht, ärztliches Zeugnis.

1. werdende Mütter sollen dem Arbeitgeber ihre Schwangerschaft und den mutmaßlichen Tag der Niederkunft mitteilen, sobald ihnen ihr Zustand bekannt ist. Auf Verlangen des Arbeitgebers sollen sie das Zeugnis eines Arztes oder einer Hebamme vorlegen. Der Arbeitgeber hat das Gewerbeaufsichtsamt unverzüglich von der Mitteilung der werdenden Mutter zu benachrichtigen.
2. Für die Berechnung der in § 3, Absatz 2 bezeichneten Zeiträume vor der Niederkunft (6 Wochen) ist das Zeugnis eines Arztes oder einer Hebamme maßgebend: das Zeugnis soll den mutmaßlichen Tag der Niederkunft angeben. Irrt sich der Arzt oder die Hebamme über den Zeitpunkt der Niederkunft, so verkürzt oder verlängert sich diese Frist entsprechend.

Bongers Mechmann



NEUE BÜCHER

IN DER WERKSBUCHEREI

Romane und Erzählungen

Alarcón, Pedro, A. de	Die Werbung des Richters. Novelle.	
Ammers-Küller, Jo van	Die menschliche Liebe überwindet das gesetzte Recht	44 a 1
Bass, Eduard	Frauenkreuzzug. Roman um die Probleme des Frauenwahlrechts in England	8 a 6
Baum, Vicki	Zirkus Umberto. Roman einer Zirkusfamilie und ihres Unternehmens	265/2
Beaumont, Germaine	Die Karriere der Doris Hart. Roman von der Liebe einer deutschen Arzttochter zu einem russischen Bildhauer	6 b 6
Bell, Neil	Der Engel am Abend. Eheroman und späte Liebe eines Malers	147 b 1
Bodmershof, Imma	Der Gaukler. Roman eines abenteuerlichen Lebens in der englischen Gesellschaft des vorigen Jahrhunderts	142 b 1
Bristow, Gwen	Die Rosse des Urban Roithner. Der Roman eines verwegenen Roßhändlers	143 b 1
Brock, Paul	Kalifornische Sinfonie. Abenteuerlicher Roman von den Erlebnissen einer Frau während der Gründer- und Kolonistenjahre in Kalifornien	70 b 4
Caldwell, Erskine	Die Gefangene. Roman vom tragischen Geschick einer Memelländerin	33 b 3
Christaller, Helene	Sonnenstadt ohne Sterne.	
Christaller, Helene	Sittenroman aus einer amerikanischen Großstadt	42 c 1
Daudet, Alphonse	Adam geht auf Wanderschaft.	
Doderer, Heimito von	Entwicklungsroman eines Schwarzwälder Pfarrersohnes	20 c 15
Edmonds, Walter Dumaux	Hier darf gebettelt werden. Roman einer Arztwitwe, die aus ihrem Haus eine Zuflucht für Hilfsbedürftige machen will	20 c 9
Ehmer, Wilhelm	Das blaue Männlein. Der Roman des Hauses Fromont. Pariser Sittenbild	2 d 4
Fleuron, Svend	Die Strudlhofstiege oder Melzer und die Tiefe der Jahre.	
Fleuron, Svend	Ein Roman aus dem Leben verschiedener Wiener Gesellschaftsschichten in den ersten Jahrzehnten unseres Jahrhunderts	48 d 1
Ganghofer, Ludwig	Pfauenfeder und Kokarde. Schicksale deutscher Siedler während der Unabhängigkeitskämpfe in Amerika	H 84/2
Geißler, Horst W.	Um den Gipfel der Welt. Roman eines Bergsteigers	H 6 e 1
Geißler, Horst W.	Niemandes Freund. Geschichte einer Wildkatze	26 f 10
Gevers, Marie	Waldkäuze. Ein Geschichtenkranz von Menschen und Tieren	26 f 11
Giono, Jean	Die liebe Kreatur. Geschichten	1 g 25
Hemingway, Ernest	Nymphenburg. Roman um den Porzellanplastiker Bustelli	4 g 4
Hinrichs, August	Weiß man denn, wohin man fährt?	
Istrati, Panait	Ein Unterhaltungsroman aus dem Süden Frankreichs	4 g 10
Jammes, Francis	Hohe Düne. Frauenschicksal in einem einsamen holländischen Badeort während des 1. Weltkrieges	26 g 2
Jessen, Franz von	Bergschlacht.	
Kopp, Josef Vital	Südfranzösische Bergbauern im Kampf mit der Gewalt der Elemente	76 g 2
Kervin, Francis	Über den Fluß und in die Wälder. Liebeserlebnisse eines vom Tode gezeichneten amerikanischen Obersten nach dem 2. Weltkrieg in Venedig	81 h 6
Lange, Hellmut	Das Volk am Meer. Kampf norddeutscher Bauern um ihre Scholle	29 h 4
Lee, Edna	Onkel Angiel. Aus den Geschichten des Adrian Zograffi.	
Lenz, Siegfried	Roman aus dem rumänischen Volksleben	22 j 1
Marquand, John P.	Der Roman der drei Mädchen.	
Marschall, Hans	1. Klara oder der Roman eines jungen Mädchens aus der alten Zeit.	
Mont, Paul de	2. Almaide oder der Roman der Leidenschaft eines jungen Mädchens.	
Neher, Franz Ludwig	3. Röslein oder der Roman eines leicht hinkenden jungen Mädchens	29 j 1
Nordhoff, Charles	Katja. Gesellschaftsroman aus dem zaristischen Rußland um 1900	33 j 1
Peltzer, Felix	Sokrates träumt. Ein historischer Roman aus dem alten Griechenland	H 85/2
Pratolini, Vasco	Mein Tierbuch	111 k 1
Priestley, John Boynton	Steputat und Co. Humoristischer Roman vom Kaufmannsleben	73 l 1
Rauch, Wolfgang	Gestern — heute — morgen.	
	Ein Roman aus den amerikanischen Südstaaten	259/2
	Es waren Habichte in der Luft.	
	Roman eines Dorfschullehrers in der Zeit nach dem 1. Weltkrieg	69 l 1
	H. M. Pulham.	
	Roman aus dem Milieu des bürgerlichen Mittelstandes in Boston	255/2
	Ol brennt in Persien.	
	Ein Roman von der Entwicklung der persischen Ölindustrie	258/2
	Der blühende Garten. Flämischer Bauernroman	93 m 1
	Der brennende Strom. Öl — die dritte Energie.	
	Ein Roman vom Kampf um den Besitz des Erdöls	23 n 1
	Kolonie Sydney. Roman von den Anfängen der Besiedlung Australiens	11 n 2
	Malojawind. Ein Roman vom Wind, vom Wetter und vom Fliegen	51 p 1
	Chronik armer Liebesleute. Sozialer Roman aus einer italienischen Stadt	44 p 1
	Faraway. Drei bürgerliche Menschen gehen durch ein Testament veranlaßt auf abenteuerliche Fahrt	49 p 3
	Die Welt ist ganz anders. Der Roman des Seefahrers Willi Hahnebutt	72 r 1

Ringeling, Gerhard	Die schöne Gesine. Roman einer Frau, die in den Wirren der Franzosenzeit und Befreiungskriege um die Erhaltung ihres Hofes ringt	78 r 1
Rosegger, Peter	Die Abelsberger Chronik.	
	Humorvoller Roman vom Leben in einem Alpendorf	24 r 15
Seppänen, Unto	Brände im Schnee. Roman aus dem Leben finnischer Kohlenbrenner	44 s 2
Sidgwick, Cecily	Die Verwandten kommen. Humoristischer Roman	79 s 1
Sjöberg, Gösta	Die goldenen Pfennige. Schicksal eines einfachen Buchreisenden	89 s 1
Slaughter, Frank G.	Der Ruhm von morgen.	
	Roman von der aufopfernden Tätigkeit eines Chirurgen	84 s 2
Schickele, René	Die Witwe Bosca. Frauenschicksal aus dem Süden Frankreichs	73 sch 1
Schröer, Gustav	Im Schatten des Helberges. Ein Bergbauernroman	24 sch 14
Streuwels, Stijn	Des Lebens Blütezeit. Der Roman	
	eines mit besonderen Gaben ausgestatteten Bauernmädchens	28 st 4
Talvio, Maila	Tochter der Ostsee. Ein Roman aus dem alten Helsingfors	2 t 2
Thiess, Frank	Die Straßen des Labyrinths. Ein gleichnishafter Roman	
	über die Lage der heutigen Menschen in Europa	4 t 10
Tietge, Ilse	Die Insel der Cynthia. Erzählung	
	von dem Erleben zweier junger Menschen auf der Insel Capri	47 t 1
Timmermanns, Felix	Minneke Pus. Roman von der Schönheit des Lebens auf dem Lande	7 t 3
Tumler, Franz	Heimfahrt. Schicksale deutscher Soldaten	
	nach der Auflösung der Wehrmacht im Mai 1945	17 t 3
Twain, Mark	Die Million-Pfundnote und weitere 26 Geschichten von Lust und Leid	19 t 8
Ullman, James Ramsey	Land der Verheißung. — Roman einer Expedition zum oberen Amazonas	12 u 1
Vaughan, Richard	Die Brüder von Trewern.	
	Ein Liebesroman aus dem Bergland von Süd-Wales	32 v 1
Young, Francis Brett	Mein Bruder Jonathan.	
	Sozialer Roman aus dem mittenglischen Kohlengbiet um 1900	4 y 1

Politik

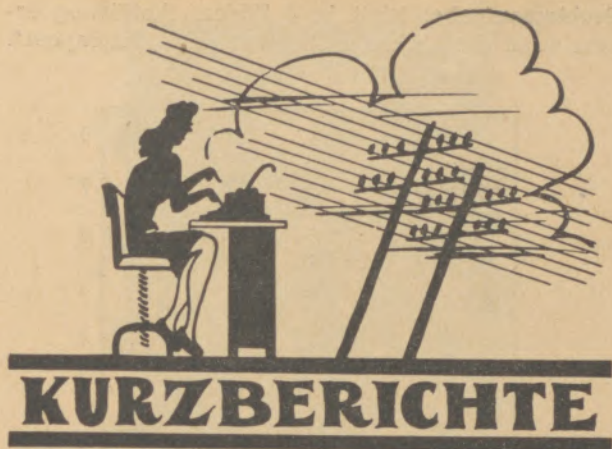
Ackermann, Klaus	Das Land der stummen Millionen	S 107/2
Ashby, Eric	Als Wissenschaftler in Rußland	S 20
Belden, Jack	China erschüttert die Welt	S 74/2
Bennett, Lowell	Bastion Berlin. Das Epos eines Freiheitskampfes	G 103
Berggrav, Eivind	Der Staat und der Mensch	S 101/2
Bernadotte, Folke	An Stelle von Waffen	K 182/2
Burgdörfer, Friedrich	Bevölkerungsdynamik und Bevölkerungsbilanz.	
	Entwicklung der Erdbevölkerung in Vergangenheit und Zukunft	S 108/2
Burnham, James	Die Strategie des kalten Krieges	S 62/2
Ciechanowski, Jan	Vergeblicher Sieg	S 102/2
Clay, Lucius Dub	Entscheidung in Deutschland	S 103/2
Dibelius, Otto	Grenzen des Staates	S 68/2
Duff, Charles	Spanien. Der Stein des Anstoßes. Ein Überblick über die innen- und außenpolitische Lage des heutigen Spanien	S 66/2
Dulles, John	Krieg oder Frieden	S 104/2
Geiler, Karl	Personalismus, Sozialismus, Völkerfrieden	S 24
Gollancz, Victor	Unser bedrohtes Erbe	S 105/2
Hörhager, Herbert	Die Deutsche Bundesrepublik. Eine Erläuterung des Grundgesetzes mit einem Anhang des Gesetzestextes sowie anderer Dokumente	S 64/2
	Die Grundlagen für den Frieden mit Deutschland	S 92/2
Meyer, Ernst Wilhelm	Irrweg und Umkehr. Betrachtungen über das Schicksal Deutschlands	S 91/2
Müller-Graaf, Karl	Maß und Mitte	S 106/2
Röpke, Wilhelm	Freiheit und Organisation. 1814—1914	S 78/2
Russell, Bertrand	Zwischen Hendaye und Gibraltar. Feststellungen und Betrachtungen, angesichts einer Legende, über unsere Politik während zweier Kriege	S 97/2
Suner, Ramon Serrano		

Wirtschaft

Biehl, Max	Die Vereinigten Staaten als Wirtschaftsmacht	S 17
Blankenagel, Karl	Der Schumanplan. Eine zusammenfassende Darstellung und Erläuterung der Pariser Verträge	S 109/2
	Die deutsche Wirtschaft und der Marshallplan	S 77/2
Kautter, Eberhard	Panuropa als Problem der Wirtschafts- und Sozialgestaltung	S 87/2
Mayo, Elton	Probleme industrieller Arbeitsbedingungen	S 95/2
Meyer, Fritz W.	Der Weg zur europäischen Wirtschaftseinheit	S 89/2
	Nationale und internationale Maßnahmen zur Vollbeschäftigung	S 84/2
Semjonow, Juri	Die Güter der Erde. Eine Wirtschaftsgeographie für jedermann	S 67/2
Sering, Paul	Jenseits des Kapitalismus. Ein Beitrag zur sozialistischen Neuorientierung	S 19
Schiller, Karl	Sozialaufbau und regionale Wirtschaftsplanung	S 63/2
Stahmer, Alfred	Erdöl. Mächte und Probleme	S 73/2
Wootton, Barbara	Freiheit in der Planwirtschaft	S 61/2
Weber, Adolf	Kurzgefaßte Volkswirtschaftslehre	S 75/2

Reiseführer

	Ratingen und Hösel als Ausfalltore für Spaziergänge, Ausflüge und Wanderungen. Ein besinnliches Heimat- und Wanderbuch	Gf 5
	Siebengebirgs-Führer und Wanderbuch. Königswinter—Bad Honnef—Rhöndorf—Bad Godesberg—Rolandseck. (Stollfuß)	Gf 7
	Rhein, Führer und Wanderbuch. Das Rheintal von Mannheim bis Duisburg und seine Randgebiete. (Stollfuß)	Gf 20
	Sieg. Führer und Wanderbuch. (Stollfuß)	Gf 17
	Lahn. Führer und Wanderbuch. Mit Beschreibung der schönsten Wanderungen. (Stollfuß)	Gf 3
	Nahe. Führer und Wanderbuch. (Stollfuß)	Gf 18
	Führer durch das Sauerland, Siegerland, Wittgensteiner Land, Bergische und Oberbergische Land, Waldeck und das Gebiet der unteren Ruhr. (Kneebusch)	Gf 1



Jubilare trafen sich

Die Jubilarenvereinigung der Hüttenwerke Ruhrort-Meiderich AG. hatte ihre Mitglieder unter dem Vorsitz von Heinrich Stempel am Sonntag, dem 23. März, zu einer Jahresversammlung im Kath. Gesellenhaus, Ruhrort, eingeladen. Der Vorstand der Hütte hatte allen Teilnehmern seine Grüße übermitteln lassen. Für Herrn Arbeitsdirektor Skrentny war Handlungsbevollmächtigter Trill und für die Betriebsvertretung die Kollegen Mechmann und Köpp erschienen.

Einer vorausgegangenen Totenehrung folgte die Wiedergabe des Jahresberichtes durch den Schriftführer Kempken. Diesem wurde freudig entnommen, daß die Jubilarenvereinigung mit ihren 3082 Mitgliedern den größten Verein aller Duisburger Werke bildet. 191 Mitglieder traten im vergangenen Jahre der Vereinigung bei. 84 Mitglieder, darunter 20 Frauen, gingen dem Verein durch Tod verloren. Der durch Walter Köper zur Verlesung gebrachte Kassenbericht, der dem Vorjahre gegenüber einen geringeren Überschuß aufwies, brachte erfreuliche Zahlen. Alterspräsident Bentrop stattete dem bisherigen Vorstand für seine rührige Jahresarbeit und Arbeitsdirektor Skrentny für die der Vereinigung gebilligten Zuwendungen aufrichtigen Dank ab. Die Versammlungsteilnehmer erhoben sich zum Dank von ihren Sitzen. Sodann übernahm er die Neuwahl des Vorstandes, der wie folgt wiedergewählt wurde:

Heinrich Stempel, 1. Vorsitzender
Willi Lobemeier, 2. Vorsitzender
Willi Kempken, 1. Schriftführer

Unsere Schachcke

Zur Vermeidung eines nicht vollzähligen Antretens der Mannschaften zu den festgesetzten Kämpfen um die Bezirksmeisterschaft sei schon heute auf die nächstfolgenden Spieltermine hingewiesen. Es darf nicht vorkommen, daß Mannschaften nicht voll-



Bentrop gratuliert Stempel zur Wiederwahl.

Leo Basel, 2. Schriftführer
Walter Köper, 1. Kassierer
Max Kettler, 2. Kassierer

Als Beisitzer fungieren: Robert Brögmann, Karl Grütjen, Wilhelm Reif, Karl Bollens und Heinrich Reinersmann. Außerdem gehört Hermann Graffmann als Verbindungsmann zum Hochofen Meiderich Nord dem Vorstand an. Zu Kassenprüfern wurden die Mitglieder Johann Hasley, Gerhard Wellmann, Johann Thielen und Gerhard Paßmann gewählt.

Eine Reihe von Wünschen und Anregungen (Krankenkasse, Auszahlung von Sterbegeldern, Werkzeitung „Hüttenpost“ sowie Jahresausflug bzw. Sommerveranstaltung) fanden eine befriedigende Lösung. Kollege Mechmann von der Betriebsvertretung versprach, den Belangen der Werkspensionäre im Rahmen des Möglichen entgegenzukommen. Die Anschaffung von Vereinsabzeichen wurde von der Versammlung abgelehnt.



Die in der Tagespresse veröffentlichte Mitteilung, daß auch in diesem Jahre mit einer Zahlung von DM 20,— Weihnachtsgeld an die pensionierten Mitglieder und Witwen zu rechnen sei, ist völlig verfrüht und entbehrt in bezug auf die Höhe jeglicher Grundlage.

zählig oder aber immer wieder ersatzgeschwächt antreten. Derartige Dinge wirken auf die Teilnehmer deprimierend und tragen gewiß nicht zur Hebung der Kampfstärke bei. Neben einem restlosen Erscheinen wird auch der pünktliche Beginn der Kämpfe, „10.00 Uhr“, in Erinnerung gebracht.

Termine:

- 6. 4.: C-Mannschaft gegen Walsum, Walsum
- 27. 4.: A-Mannschaft gegen Wanheimerort, hier
- 4. 5.: B-Mannschaft gegen Duisburg-Süd, hier
- 11. 5.: A-Mannschaft gegen Walsum, Walsum

Das vor einiger Zeit herrschende Formtief scheint jetzt wohl überwunden zu sein, so daß wieder von einer beständigen Stärke unserer Mannschaft gesprochen werden kann. Nach 3 verlorenen Kämpfen konnten wir wieder beachtliche Ergebnisse erzielen.

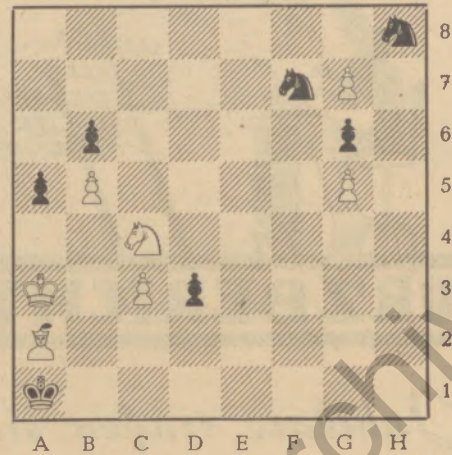
C-Mannschaft gegen Hamborn	4 ¹ / ₂ : 3 ¹ / ₂ Pkt.
B-Mannschaft gegen Meiderich	4 ¹ / ₂ : 3 ¹ / ₂ Pkt.
A-Mannschaft gegen Wedau	6 ¹ / ₂ : 1 ¹ / ₂ Pkt.
A-Mannschaft gegen Dbg.-Süd	4 : 4 Pkt.

In letzterem Kampf versenkten unsere Nachwuchskräfte in den Endspielphasen den Sieg. Dies wiederum gibt uns Veranlassung, auf den regelmäßigen Besuch der Spielabende, jeden Dienstag, von 19.00 Uhr ab, hinzuweisen mit der dringenden Bitte, auch auf die Beherrschung nicht nur des Anfangs- und Mittelspiels, sondern auch des Endspiels großen Wert zu legen.

Hinweis:

Ab Sonntag, den 6. April, wird in unserem Vereinslokal **jeden** Sonntag, ab 10.00 Uhr, gespielt. Um rege Beteiligung wird gebeten.

Problemaufgabe: Matt in 4 Zügen. Auflösung erscheint in der nächsten Nummer der „Hüttenpost“.



Matt in 4 Zügen

Franz X. Liebhardt

5 GOLDJUBILARE IM MONAT APRIL 1952

Von der traditionellen Verbundenheit zwischen Arbeitnehmern und Arbeitgeber zeugt die erfreuliche Tatsache, daß unsere Hütte in diesem Monat allein 5 Goldjubilare aufzuweisen hat. Es sind dies: Betriebsingenieur Gerhard Haferkamp von der Bauabteilung am 3. April, Obermeister Gerhard Flöth von der Zurichtung IIIa am 7. April, Kesselwärter Johann Wingender von MB Krafthäuser am 8. April, Abteilungsvorsteher Heinrich Jansen vom Walzwerk am 18. April sowie Hilfsarbeiter Philipp Jung vom Kleiseisenbau am 27. April.



Gerhard Haferkamp entstammt einer alteingesessenen Meidericher Familie. Seine Laufbahn begann am 3. April 1902 im Techn. Büro der Rheini-

schen Stahlwerke als Zeichenlehrling, wo er nach Beendigung der Lehrzeit weiter verblieb. Als 1914 die Abteilung Ofenbau entstand, nahm er hier seine Tätigkeit auf, wobei er sich im Laufe der Jahre zum ersten Konstrukteur emporarbeitete. Nach der Vereinigung der Abt. Ofenbau mit der Ofenbau-Union, Düsseldorf, erhielt H. eine Versetzung nach Düsseldorf. Während er 1932 wieder zur Hütte Ruhrort-Meiderich zurückkehrte, kam er nach beendigter Stilllegung des Werkes im Jahre 1934 zur Bauabteilung. Von dieser Zeit an — 1943 wurde er Betriebsingenieur — war der Jubilar für die Planung und Ausführung sämtlicher Wärmeöfen verantwortlich. Ferner oblag ihm die Beschaffung der feuerfesten Materialien.

Haferkamp untersteht seit 1945 außerdem die Schlosserei Ofenbau, die Modellschreinerei und die Isolierkolonne.



Obermeister Gerhard Flöth, welcher noch in diesem Jahre seine Altersgrenze erreicht, wurde in Tönisberg, Kreis Kempen, geboren. Schon als Kind kam er nach Beeck. Am 7. April 1902 trat er als Lauf- und Putzjunge ins Kessel- und Pumpenhaus der Rheinischen Stahlwerke bei Meister Schäfer — im Volksmunde „Dampf-Hannes“ genannt — ein. Im gleichen Jahre öffneten die Fortbildungsschulen erstmals ihre Tore. 1905 wurde er dem Walzwerk (Zurichtung) überwiesen. Durch sein starkes Interesse an der industriellen Entwicklung erwarb er sich allerlei Kenntnisse, so daß er schon mit 21 Jahren den Posten eines Vorarbeiters versehen durfte.



Infolge der durch Kriegsausbruch bedingten starken Einberufung von Arbeitskräften zum Heeresdienst oblag ihm in den Jahren 1914/18 neben der Vertretung des Meisters und Verlademeisters die Erledigung von Abnahmearbeiten. Am 1. Juli 1924 erhielt Flöth eine Anstellung als Verlademeister (Zurichtung und Verladung). Während der Stilllegung der Hütte konnte er bis zum Jahre 1934 dort als alleiniger Meister verbleiben. In Anerkennung seiner Leistungen wurde er nach 3 Jahren Obermeister für sämtliche Zurichtungen der Feinstraßen, so daß er diese verantwortliche Stellung inzwischen 15 Jahre bekleidet.

Der Jubilar war in früheren Jahren ein rühriges Mitglied des Beecker Turnvereins. Zwei Söhne, hiervon war einer zuletzt als Vorarbeiter bei unserer Hütte tätig, wurden ein Opfer des Krieges. Auch sein Vater hat 40 Jahre lang als Walzwerker in der Knüppelstraße unserer Hütte gearbeitet.



Johann Wingender, gebürtig aus Ruhrort, nahm, nachdem er einige Jahre vorher bei der August Thyssen-Hütte in Hamborn gearbeitet

hatte, am 8. April 1902 seine Tätigkeit als Strecker auf der Grubenschienenstraße der Hütte Phoenix auf. Nach Ableistung der aktiven Militärpflicht von 1904 bis 1906 wurde er als Walzer an der Mittelseisenstraße, der späteren Straße 3, beschäftigt. Da diese im Jahre 1926 zur Stilllegung kam, erhielt er eine Überweisung zum Kleineisenbau 1 (Rheinische Stahlwerke), wo er bis zum Jahre 1945 verblieb. Seit dieser Zeit wirkte er als Kesselwärter im Krafthaus F.

W. trat vor wenigen Wochen mit einer Reihe von älteren Kollegen — er vollendet am 20. Juli d. J. sein 69. Lebensjahr — aus unseren Diensten. Wenn gleich ihm die Umstellung bei seiner noch geistigen und körperlichen Frische nicht recht zusagt, so versucht er diese aber durch ein weiteres Frühaufstehen sowie tägliche Spaziergänge an der Seite seines Enkelkinds zu überwinden.



Heinrich Jansen ist nicht nur unserem Werk, sondern auch seiner Heimat treu geblieben. Er wurde am 21. März 1888 in Duisburg-Meiderich geboren; seine Vorfahren stammen vom „Kappeshof“ in Laar. Mit 14 Jahren trat er als Lehrling auf dem Lohn- und Fabrikationsbüro des Block-, Grob- und Bandagenwalzwerkes der ehemaligen „Rheinischen Stahlwerke AG.“ ein. Nach Beendigung der 3jährigen Lehrzeit verblieb er noch ein weiteres Jahr in der Abteilung, um dann im April 1906 zur Versandabteilung des Walzwerks überzusiedeln. 1916 wurde er zum Heeresdienst einberufen, wo er, 1917 verwundet, bis zum Kriegsende verblieb.

Im Monat Dezember 1918 finden wir unseren Jubilar wieder auf der Hütte, und zwar als Gruppenführer auf dem Lohn- und Fabrikationsbüro der Abteilung Walzwerke. Im Februar 1924 erfolgte die Beförderung zum Bürovorsteher.

Bei der ersten durchgeführten Vereinigung der beiden Werke im Jahre 1926 wurde Jansen Bürovorsteher und Sekretär der Gesamtabteilung Walzwerke Rheinstahl und Hütte Phoenix. Während der Stilllegung von 1931 bis 1934 stand Jansen für die anfallenden betrieblichen Belange zur Verfügung des damaligen Direktors Schneider. Nach Wiederaufnahme des Betriebes nahm er seinen alten

Posten wieder ein und wurde schließlich bei Entflechtung der Hütte im Juli 1947 zum Abteilungsvorsteher (Büro Walzwerke) ernannt.

Aus dem Vorstehenden ist schon ersichtlich, daß unser Jubilar manche Erfahrungen und Kenntnisse erworben und durch Können und Pflichteifer seinen Lebensweg gebahnt hat. Mit der gleichen Zuverlässigkeit und ungebrochener Schaffensfreude versteht Heinrich Jansen auch heute noch, im 64. Lebensjahre stehend, seinen Dienst.



Philipp Jung wurde am 5. März 1885 in Essenberg, Kreis Moers, geboren und kam schon wenige Jahre später mit seinen Eltern nach Meiderich, wo

sein Vater die Arbeit auf unserer Hütte aufnahm. Nach seiner Schulentlassung trat er am 4. April 1899 (späterer Eintrittstermin auf den 27. April 1902 festgelegt) als Walzendreher-Lehrling bei den Rheinischen Stahlwerken ein, wo er in den ersten 2 Jahren an der Spitzbank beschäftigt wurde. Da früher bei Ausführung von Reparaturen noch mit Öl- und Petroleumlampen gearbeitet wurde, mußte J. während dieser Zeit jeden Morgen den Weg zum alten Verwaltungsgebäude (Lampenkeller) an der damaligen Knappenstraße unternehmen, um hier die Lampen füllen zu lassen.

40 Jahre lang ist Jung in der Walzendreherei verblieben. Nach seinen Angaben waren die früheren Meister durchweg Belgier (Wallonen), da die Rheinischen Stahlwerke vor etwa 80 Jahren durch ein belgisches Unternehmen aufgebaut wurden, das in Ermangelung von heimischen Arbeitskräften viele Belgier in Meiderich ansiedeln ließ. Nach Stilllegung der Walzwerke kam der Jubilar im Jahre 1942 zum Laschenbau. Seit 1948 wird er als Budenwärter im Kleineisenbau beschäftigt.

Der Jubilar erinnert sich heute noch recht gut der idyllischen Umgebung der einst fischreichen Em-scher und hat die vollständige Erweiterung unserer Hütte zur Meidericher Seite hin miterlebt. Als Ausgleich gegenüber seiner lieb gewonnenen Berufsarbeit beschäftigt er sich in freien Stunden mit seinem Garten.



Allen Jubilaren im goldenen Kranze unseren aufrichtigen Glückwunsch und für ihren fernerer Lebensweg ein herzliches „Glückauf!“

Mitteilungen

Vom Kanusport

Josef Klaus vom Krafthaus B läßt uns folgende Zeilen zugehen:

Im vorigen Jahre haben eine Reihe von Belegschaftsmitgliedern von der früheren Kanuabteilung, deren Bootshaus mit dem Gesamtinventar bei einem Luftangriff vernichtet wurde, die Arbeit wieder aufgenommen.

Innerhalb eines knappen Jahres ist durch fleißige Hände, mit geringen Mitteln, ein ansprechendes Bootshaus an der Deichstraße (Nähe Restaurant „Rheinlust“) mit einem Umkleide- und Aufenthaltsraum erstanden. In letzterem werden auch Unterrichts- und Unterhaltungsabende abgehalten. Der Bootspark beträgt heute schon über 50 erstklassige Boote. Mehr als 60 Mitglieder, die fast nur bei der Hüttenwerke Ruhrort-Meiderich AG. tätig sind, suchen in ihrer Freizeit oder während der Ferientage in Wind, Wasser und Sonne Kraft, Freude und Gesundheit bei dem Wirken und Schaffen auf die-

sem Arbeitsplatz. Gegenwärtig ist die Kanuabteilung — heute Laarer Kanuverein genannt — mit einem Ausbau des Bootshauses beschäftigt, da es durch die rege Benutzung nicht mehr den jetzigen Ansprüchen gerecht wird.

An dieser Stelle statet der Verein auch Herrn Arbeitsdirektor Skrentny für eine zuge dachte Spende den aufrichtigen Dank ab, wodurch der Bauplan s. Z. schneller zur Verwirklichung gelangte. Gleichzeitig ruft der Kanuverein, der neben der Pflege des Wanderns in diesem Jahr eine 4tägige Pfingstfahrt nach Holland unternimmt, die dem Kanusport nahestehenden Jugendlichen unseres Werkes zum Beitritt bzw. zur Mitarbeit auf.



Danksagungen

Peter Simon von der Betr.-Werkstatt 1 läßt an dieser Stelle dem Vorstand, der Betriebsvertretung sowie den Vorgesetzten und Arbeitskollegen für die Glückwünsche, Geschenke und Ehrungen zu seinem silbernen Arbeitsjubiläum seinen herzlichsten Dank zum Ausdruck bringen.

Gleichzeitig danken Paul Zakowski und Frau aus Laar allen Kollegen des Schmalspurbetriebes für die ihnen erwiesenen Aufmerksamkeiten zu ihrer Vermählung.

ZUR UNTERHALTUNG

Füll-Rätsel



A A A A A A A, A, B, E E E E E E E, I I I, K, L L L L, M, N N, O, R, S, T T T T T, Z.

Die vorstehenden Buchstaben sind so in die leeren Felder der Figur einzutragen, daß in den waagerechten Reihen, zusammen mit den schon vorhandenen T, Wörter mit folgender Bedeutung entstehen:

1. Servierbrett, 2. Kleiner Dolch, 3. Mehrstimmiges Gesangswerk, 4. Sonntag des Kirchenjahres, 5. Weiblicher Vorname, 6. Hauptstadt von Georgia in USA, 7. Dreistimmiges Tonstück.

Völlig verdreht

Durch einen dummen Zufall wurden die Vorwörter der folgenden Begriffe den falschen Nachwörtern vorangestellt. In Ordnung gebracht, nennen die An-

fangsbuchstaben der richtigen Wörter eine Operette von Leo Fall.

1. Feigenscheibe, 2. Bierferkel, 3. Eiergebirge, 4. Uhrbaum, 5. Eisenkaktus, 6. Affenwahl, 7. Rattenbrücke, 8. Riesentaube, 9. Igelbecher, 10. Damenfaß, 11. Lachschande, 12. Eselsmacher, 13. Drehbahn, 14. Erdschwanz.

Aus der Welt der Oper

Von welchen Komponisten stammen die Opern:

Hoffmanns Erzählungen — Pique Dame — Mathias, der Maler — Die Zaubergeige — Der Bajazzo — Der Wildschütz — Die Kluge?

Die Anfangsbuchstaben der Komponisten nennen den Titel einer Oper von Verdi.

Auflösungen aus „Hüttenpost“ Nr. 7

Entnahmerätsel

1. Salm, 2. Agnes, 3. Netz, 4. Tabu, 5. Igel, 6. Atem, 7. Grog, 8. Oslo. — Santiago

Worttreppe

1. Re, 2. Ren, 3. Reni, 4. Niere, 5. Rheine, 6. Hermine, 7. Hermelin.

Silben-Baukasten

Wenn dich die Lästerzunge sticht, so laß dir dies zum Troste sagen: Die schlechtesten Früchte sind es nicht, woran die Wespen nagen.

DANKSAGUNGEN

Für die uns erwiesene Anteilnahme beim Tode meines lieben Mannes und unseres guten Vaters sowie für die starke Beteiligung an der Beerdigung danken wir hiermit den Vorgesetzten und Arbeitskollegen der MB Krafthäuser herzlich.

Duisburg-Beeck
Karolingerstraße 54

Frau Wwe. Wilhelmine Affenberger
und Kinder

Für die aufrichtigen Beweise herzlicher Teilnahme und Kranzspenden beim Unglücksfalle unseres lieben Sohnes sowie die rege Beteiligung beim letzten Geleit sagen wir allen, besonders den Vorgesetzten und Arbeitskollegen der Straße I, Ruhrort, und der Betriebsvertretung unseren aufrichtigen Dank.

Duisburg-Laar
Deichstraße 45

Fam. Heinrich Rogmann

UNSERE JUBILARE

In den Jubilarenkreis unserer Hüttenwerke rücken in diesem Monat 33 Belegschaftsmitglieder ein.

Es blicken zurück auf:

50 JAHRE

(Siehe Bericht in dieser Ausgabe)

Gerhard Haferkamp	Betriebsingenieur	Bauabteilung	am 3. April
Gerhard Flöth	Obermeister	Zurichtung IIIa	" 7. April
Johann Wingender	2. Kesselwärter	MB Krafthäuser	" 8. April
Heinrich Jansen	Abteilungsvorsteher	Walzwerk	" 18. April
Philipp Jung	Hilfsarbeiter	Kleineisenbau	" 27. April

40 JAHRE

Hermann Felderhoff	Gruppenleiter	Kostenabteilung	" 1. April
Gustav Seidler	Dreher	Mech HW	" 1. April
Franz Quast	Ofenmann	Walzw., Blockstr. II	" 2. April
Wilhelm Steinforth	Kalkulator	Kalkulation	" 2. April
Georg Steppen	Abteilungsvorsteher	Labor	" 2. April
Ernst Hoffmeister	Feinmechaniker	Mech HW	" 3. April
Heinrich Blenkers	Maschinist	MB Thomasw. II	" 4. April
Fritz Mechmann	Stoffprüfer	Labor	" 8. April
Heinrich Blankenagel	Walzendreher	Walzendreherei IIa	" 19. April
Franz von Plata	Walzmeister	Walzw., Str. IV	" 22. April

25 JAHRE

Friedrich Blank	Vorarbeiter	Martinwerk II	" 2. April
Mathias Weyers	Probenschmied	Abnahme	" 3. April
Heinrich Bodensiek	Wachmann	Werkschutz	" 5. April
Leopold Szterlinki	Oberschmelzer	Martinwerk II	" 7. April
Richard Hinke	Kalkkipper	Thomaswerk	" 9. April
Philipp Kandel	Schmied	Mech HW	" 11. April
Paul Gebauer	Meisterstellvertreter	Stahlbau	" 12. April
Kurt Lochmann	Strippermann	Thomaswerk	" 12. April
Georg Fries	Kokillenmann	Thomaswerk	" 13. April
Wilhelm Hiltgen	Vorarbeiter	MB Ofenbau	" 15. April
Valentin Karrenbauer	Walzendreher	Walzendreherei 2a	" 17. April
Lorenz Kröner	Feuerwehrmann	Werkschutz	" 18. April
Friedrich Vogt	Verlader	Zurichtung I	" 21. April
Josef Schuler	Handlanger	Bauabteilung	" 22. April
Augustin Malli	Schlosser	Wärmestelle	" 24. April
Leo Jesionowski	Trichtermacher	Martinwerk II	" 24. April
Michael Begovic	Fallwerksarbeiter	Doppelfallwerk	" 27. April
Wilhelm Gutmann	1. Pfannenmann	Martinwerk II	" 30. April

Vorstand und Betriebsvertretung danken allen Jubilaren herzlich für die langjährigen treuen Dienste und sprechen ihnen gleichzeitig die aufrichtigen Glückwünsche aus.

UNSERE TOTEN

Im vergangenen Monat haben wir das Ableben von drei Arbeitskameraden zu beklagen und zwar:

Alfons Brockmann	Heinrich Serving
Vorarbeiter im El.-Betrieb	Vorarbeiter im Masch.-Betr.
51 Jahre alt, nach 19jähriger Tätigkeit	56 Jahre alt, nach 29jähriger Tätigkeit

Josef Kloos
Walzendreher (Walzendreherei)
54 Jahre alt, nach 24jähriger Tätigkeit

Ehre ihrem Andenken!